

Die Stellungnahme konzentriert sich wesentlich auf den Abschnitt III - Lutherwege - des Fragenkataloges und gibt darüber hinaus lediglich grundsätzliche Hinweise zu den übrigen Abschnitten.

I Organisation, Zusammenarbeit und Fördermittel

Die im Jahr 2008 in Form eines eingetragenen Vereins mit Sitz in Lutherstadt Wittenberg gegründete Lutherweg-Gesellschaft fungiert als Dachgesellschaft der Lutherwege in Deutschland. Kennzeichnend für ihre Arbeit ist die enge Kooperation der Kirchen, Tourismusverbände und Kommunen, die sich in der Satzung und der Zusammensetzung der Gremien abbildet. Die Lutherweg-Gesellschaft hat zur Zeit 25 institutionelle und persönliche Mitglieder aus den Bereichen der Tourismusverbände, Kirchen und Kommunen sowie eine gastronomische Einrichtung von überregionaler Bedeutung. Alle Lutherwege sind durch die Homepage „www.lutherweg.de“ als zentralem Eingangsportale verbunden und darüber hinaus durch eine Wort-Bild-Marke kenntlich, die beim Deutschen Patentamt geschützt ist.

Die Lutherweg-Gesellschaft hat als Dachgesellschaft aller Lutherwege in Deutschland die Aufgabe der Entwicklung und Sicherstellung einheitlicher Standards für Wege, Stationen und Pilgerherbergen sowie weitere Übernachtungsmöglichkeiten übernommen und stellt insbesondere den Zusammenhalt sowohl der Kirchen, Tourismusverbände und Kommunen als auch der Akteure in den verschiedenen Bundesländern sicher. Sie begleitet darüber hinaus die Entwicklung und Profilierung der Lutherwege in neu entstehenden Bereichen.

Während die Träger des Lutherweges in den Bundesländern in ihrer Arbeit durch entsprechende Mittel gefördert werden, ist eine institutionelle Förderung der Lutherweg-Gesellschaft bisher nicht erfolgt, obwohl für deren Fortbestand und Handlungsfähigkeit wesentlich.

II Touristische Planungen

Die touristische Vermarktung des Lutherweges erfolgt jeweils sowohl durch die Träger im Rahmen ihrer allgemeinen Marketingmaßnahmen als auch durch spezielle auf den Lutherweg ausgerichtete Angebote. Besondere Werbeträger werden dabei in Zusammenarbeit von Tourismusverbänden, Kirchen und Kommunen im jeweiligen Bundesland entwickelt. Darüber hinaus sind weitere zivilgesellschaftliche Akteure eingebunden. Obwohl das Interesse am Lutherweg in allen Ländern zu den am stärksten nachgefragten Angeboten gehört, lässt sich eine zahlenmäßige Prognose bezüglich der zusätzlichen Touristen nicht abgeben, da entsprechende Untersuchungen in verlässlicher Hinsicht erst nach Fertigstellung des Gesamtweges möglich wären.

Um insbesondere jüngere Zielgruppen anzusprechen, entwickelt der Träger des Thüringer Lutherweges das Projekt „Luther 4 D“, das mittels einer APP und weiterer Elemente multimediale Vermarktungsideen umsetzen wird soweit die Finanzierungsfragen abschließend geklärt werden können.

III Lutherwege

Im Einzelnen sind die Lutherwege nach Bundesländern geordnet und werden dort von einer Trägereinrichtung betrieben. Die sowohl regionale als bundesweite Bedeutung des Lutherweges wird nicht zuletzt durch die Übernahme von Schirmherrschaften unterstrichen.

Bayern	Länge: 96 km
Träger:	Kommunen am Lutherweg unter Federführung der Stadt Coburg
Schirmherr:	Ministerpräsident a.D. Dr. Günther Beckstein
Sachsen	Länge: 340 km
Träger:	Tourismusverband „Sächsisches Burgen- und Heidefeld e.V.“, Waldheim
Schirmherr:	Landtagspräsident Dr. Matthias Röbler
Sachsen-Anhalt	Länge: 410 km
Träger:	Tourismusregion Anhalt-Dessau-Wittenberg e.V., Lutherstadt Wittenberg
Schirmherr:	Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff
Thüringen	Länge: 885 km
Träger:	Thüringer Tourismus GmbH, Erfurt
Schirmherrin:	Ministerpräsidentin Christine Lieberknecht

Während in Sachsen-Anhalt der Lutherweg komplett in der Gesamtlänge von 410 km ausgeschildert ist, sind in Sachsen bisher Teilstücke von Torgau nach Löbnitz mit einer Länge von 42 km und in Thüringen mehrere Teilschnitte im Bereich Nordhausen, Erfurt, Jena und Heldburg sowie der Abschnitt von Eisenach über Schmalkalden und Gotha bis in den Bereich Arnstadt mit einer Gesamtlänge von 265 km ausgewiesen. Obwohl der bayerische Teil des Lutherweges im Coburger Bereich mit einer Länge von 96 km fertig erstellt und ausgewiesen ist, kann die Entwicklung des Lutherweges in Bayern noch nicht als abgeschlossen gekennzeichnet werden.

Im Bundesland Hessen wurde 2012 ein Trägerverein für den hessischen Lutherweg von Worms nach Eisenach gegründet, der mit der konkreten Planung der Ausschilderung des Lutherweges in Zusammenarbeit mit den örtlichen Kooperationspartnern begonnen hat.

Im Bundesland Brandenburg ist die Entwicklung eines Lutherweges im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft von Städten mit historischen Stadtkernen beschlossen worden, die auch die Trägerschaft übernehmen wird. Im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft sind 8 Städte im Bereich Treuenbrietzen, Jüterbog, Mühlberg und Herzberg mit reformationsgeschichtlichem Bezug in die Entwicklung einbezogen, die unter anderem von der Universität Potsdam und der Fachhochschule Potsdam begleitet wird. Zum Ende des Jahres 2014 sollen die Lutherwege neben Sachsen-Anhalt in Sachsen, Thüringen und Hessen in ihrer gesamten Länge ausgeschildert sein. Die Lutherwege der einzelnen Bundesländer sind bereits durch direkte Verbindungen verbunden oder werden im Zuge der weiteren Ausschilderung

und Entwicklung solche Verbindungen aufweisen, so dass der Lutherweg insgesamt eine durchgehende Wegführung aufweisen wird.

Die Konzeption des Lutherweges richtet sich gleichzeitig an unterschiedliche Zielgruppen und spricht im einzelnen sowohl Pilger als auch Wanderer und an der Reformation und ihren Wirkungen interessierte Menschen an. Bei der Entwicklung der Wegführung sind sowohl Orte, die im Leben Martin Luthers bedeutsam waren, als auch Städte einbezogen worden, an denen die Wirkungen der Reformation für Besucher deutlich werden können. Daher verfolgt der Lutherweg nicht die Konzeption, historische Wegstrecken auszuschildern, die von Martin Luther im Laufe seiner Biographie zurückgelegt wurden. Die Hauptzielrichtung besteht vielmehr darin, Besucher zur Auseinandersetzung mit den Anliegen der Reformation durch die Jahrhunderte anzuregen und in der persönlichen Aneignung fruchtbar werden zu lassen. Dabei sind Einsichten in historische Prozesse im Sinne einer Auseinandersetzung mit staatlichen und gesellschaftlichen Gegebenheiten förderlich und staatsbürgerlicher Bildung dienlich.

Zur Umsetzung dieser Konzeption werden an den Orten des Lutherweges jeweils ein oder mehrere Stationen ausgewiesen, die das Thema reformationsgeschichtlicher Wirkungen in niederschwelliger Form anschaulich entfalten. Dafür kommen sowohl Kirchen als auch weltliche Gebäude in Frage, sofern sie die Voraussetzungen erfüllen. Als Hauptvoraussetzung ist dabei die Haltung der Gastfreundschaft nötig und die verlässliche Öffnung der Kirchen und anderen Gebäude an mindestens 20 Stunden in der Woche an mindestens sechs Monaten im Jahr sowie die Profilierung im Sinne eines thematischen Schwerpunktes der Station.

Aus dem bisher Dargelegten ergibt sich, dass der Lutherweg nicht im Sinne einer Verbindung von einem bestimmten Startpunkt zu einem Zielpunkt beschrieben werden kann, sondern vielmehr der Lutherweg insgesamt mit seinen Angeboten als Ziel verstanden werden kann. Einerseits soll damit einer Beschränkung auf wenige herausragende Lutherorte entgegengewirkt werden und andererseits kommen weder der historische Endpunkt von Luthers Leben noch die bedeutendste Wirkungsstätte dafür in Frage. Auf diese Weise wird es möglich, kleinere Städte und Dörfer in den Blick des Interesses zu rücken. Als Beispiele seien Coburg-Neuses/ Bayern (Thema: Luther und der Islam im Zusammenhang mit dem Wohnsitz des Dichters und Orientalisten Friedrich Rückert), Bad Düben/ Sachsen (Thema: Recht und Gerechtigkeit im Zusammenhang mit Michael Kohlhaase), Reppichau/ Sachsen-Anhalt (Thema: Luther und das Recht im Zusammenhang mit dem Geburtsort Eike von Repgows) und Heldburg/ Thüringen (Thema: Zwei-Reiche-Lehre - die Unterscheidung zwischen weltlicher und geistlicher Macht) genannt. Die Wanderer, Pilger oder Besucher sollen ermuntert werden, den im Sinne ihrer Neigung geeigneten Startpunkt zu wählen.

Der Lutherweg bietet die Möglichkeit, eine bestimmte Wegstrecke in Etappen zurückzulegen oder gezielt die Stationen anzusteuern, die das Interesse des Einzelnen oder der Gruppe am meisten widerspiegeln. Dies kann in zusammenhängender Weise geschehen, so dass ein historisch verbundener Kulturraum erschlossen wird oder unter einem einheitlichen thematischen Schwerpunkt, der an unterschiedlichen Stationen zu verfol-

gen ist. Als Beispiele für derartige thematische Zusammenfassungen seien die Themen „Katharina von Bora“, „Reformation und Politik“ oder „Sprache“ genannt.

Das *Thema Katharina von Bora* erschließt sich in Brehna/ Sachsen-Anhalt, (Schulbesuch), Grimma/ Sachsen (Kloster Nimbschen), Lutherhaus in Lutherstadt Wittenberg/ Sachsen-Anhalt und in Torgau/ Sachsen in der Stadtkirche St. Marien und in der Katharina-Luther-Stube.

Das *Thema Reformation und Politik* lässt sich verfolgen im Schloss Hartenfels in Torgau/ Sachsen (Schloss Hartenfels in Torgau - politisches Zentrum der Reformation), im Museum Schloss Bernburg in Bernburg/ Sachsen-Anhalt (Das Haus Anhalt und die Reformation - Fürst Wolfgang der Bekenner), im Schloss Mansfeld in Mansfeld Lutherstadt/ Sachsen-Anhalt (Luther und die Grafen von Mansfeld), in der St. Martini Kirche in Stolberg/ Sachsen-Anhalt (Staat und Glaube - ein spannungreiches Verhältnis - Luthers Zwei-Reiche-Lehre), im Museum Schloss Wilhelmsburg in Schmalkalden/ Thüringen (Der politische Arm der Reformation - der Schmalkaldische Bund) und in Heldburg/ Thüringen (Zwei-Reiche-Lehre - die Unterscheidung zwischen weltlicher und geistlicher Macht).

Das *Thema Sprache* kann deutlich werden im stadtgeschichtlichen Museum/ ehemalige kurfürstliche Kanzlei in Torgau/ Sachsen (Die Sächsische Kanzleisprache als Ursprung von Luthers Deutscher Bibel), in der Kirche St. Jakob in Köthen/ Sachsen-Anhalt (Neue fruchtbringende Gesellschaft) und in der Stadtkirche St. Marien in Lutherstadt Wittenberg/ Sachsen-Anhalt (Der Glaube kommt aus dem Hören - Martin Luther und die Predigt).

Über die Homepage der Lutherweg-Gesellschaft hinaus liegen für jedes Bundesland mit einer gedruckten Orientierung über den Wegeverlauf und in Bayern, Sachsen und Sachsen-Anhalt auch inhaltliche Erstinformationen über die Stationen und Orte am Lutherweg vor. Eine detaillierte Karte im Maßstab 1:50.000 mit genauer Wegbeschreibung ist in gedruckter Form lediglich für Sachsen-Anhalt verfügbar. Eine bundesweite Erschließung des Lutherweges ist sowohl als Übersichtskarte als auch als Detailkarte für den Wanderer sehr wünschenswert.

Seit Beginn der Entwicklung des Lutherweges in Jahr 2006 in Sachsen-Anhalt ist die Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen Wanderverbänden gut und erfolgt in substantieller Weise. Sowohl in Bezug auf die Entwicklung der Wegführung als auch bei der Ausschilderung ist eine Kooperation unverzichtbar.

IV Barrierefreiheit

Der Lutherweg ist durchgängig für Wanderer und Pilger konzipiert und nutzt in der Regel bereits vorhandene Wege und Wanderwege, die naturgemäß nicht als barrierefrei bezeichnet werden können. Unter den genutzten Wegen befinden sich teilweise auch Radwege, jedoch ist der Lutherweg nicht durchgängig mit dem Fahrrad nutzbar.

Die Kirchen und weiteren Gebäude, die als Stationen am Lutherweg ausgewiesen sind, weisen teilweise das Kriterium der Barrierefreiheit auf, ohne dass bisher ein Gesamtverzeichnis darüber erstellt wurde.

V Bilanz und Ausblick

Aus meiner Erfahrung ist das Projekt grundsätzlich als Erfolg zu werten, weil es ihm gelungen ist, unterschiedliche Akteure aus Tourismusverbänden, Kirchen und Kommunen zu nachhaltigem Handeln zusammen zu binden. Während die reformationsgeschichtliche Thematik generell in der Gefahr steht, lediglich eine begrenzte Zielgruppe zu erreichen, die über einen gehobenen Bildungsstand verfügt, sucht der Lutherweg den Kontakt zu breiteren Zielgruppen. Über eine intellektuelle Zugangsweise hinaus eröffnet er Wege, die mit allen Sinnen beschritten werden können. Neben der Körpererfahrung, die mit der Zurücklegung einer bestimmten Wegstrecke verbunden ist, eröffnen die Stationen mit ihren sehr unterschiedlichen Thematiken durch vorhandene und ausgestellte Objekte anschauliche Sichtweisen auf verschiedene Aspekte des Reformationsgeschehens und seiner Wirkungen durch die Jahrhunderte. Zahlreiche Stationen bieten auf Anfrage museumspädagogische Angebote für Kinder und Jugendliche sowie weitere erlebnisorientierte und saisonale Führungen.

Die Lutherdekade schafft mit dem Zielpunkt des Reformationsjubiläums im Jahr 2017 hohe Aufmerksamkeit und spricht Zielgruppen aus Bundesländern an, in denen das Thema Luther nicht zu den Prioritäten gehört. Zweifellos besteht bei allen handelnden Akteuren das Interesse, über das Symboldatum des 31. Oktober 2017 hinaus die Beschäftigung mit der Reformation fortzuführen. Dem Lutherweg kommt dabei aus meiner Sicht eine entscheidende Bedeutung zu, da er unabhängig von dem anstehenden Jubiläum konzipiert wurde und über die Person Martin Luthers hinausweist. Gleichwohl stellt die Bezeichnung Lutherweg durch die Bindung an den Namen Luthers eine zutreffende Möglichkeit dar, Interesse für die europäische Wirkungsgeschichte der Reformation zu wecken. Hier ist sind die auch durch die Reformation hervorgerufenen gesellschaftlichen Veränderungen und der Wandel religiöser Überzeugungen zu nennen. Nicht zuletzt sollten der Bildungsaspekt und die Wirkungen der Reformation über die geistesgeschichtliche Epoche der Aufklärung weiter verfolgt werden.

Im Sinne des Kulturtourismus und des spirituellen Tourismus verbindet der Lutherweg weltliche und geistliche Zugänge und ermöglicht dadurch eine über das Jahr 2017 hinausgehende Bedeutung für diesen Bereich. Ohne der zukünftigen Entwicklung des Lutherweges in weiteren Bundesländern vorgreifen zu können, besteht insbesondere über die Fortführung in Bayern mit Blick auf Rom eine europäische Perspektive.

Lutherstadt Wittenberg, den 2. Mai 2013
Jürgen A. Dittrich